

# Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Tblr., für ganz Preußen 1 Tblr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 31. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Schulze bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Eichenlaub in Brillanten, dem General-Major J. D. von Ditzgraben zu Koblenz den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Steuer-Rath a. D. zum Busch zu Remgo, im Fürstenthum Lippe, und dem Doctoren, Amts-Rath Freytag zu Wolmirstedt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Besitzer der Herrschaft Jablona in Böhmen, Dr. jur. Schuster zu Prag den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Salzmann zu Sommerda den Charakter als Geheimen Justizrath zu verleihen; und den Pfarrer Wilhelm Gustav Julius Bieler in Genth zum Superintendenten der Diocese Neumarkt, Regierungsbezirk Breslau, zu ernennen; auch dem Hauptmann von der Osten im 26. Infanterie-Regiment, die Erlaubnis zur Anlegung des von des Königs von Portugal Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Thurm- und Schwert-Ordens zu erteilen.

Der Schulamtskandidat Dr. Theodor Julius Malina ist bei dem Gymnasium zu Deutsch-Krone als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Ihre K. H. die Prinzessin von Preußen ist gestern von Potsdam über Weimar nach Baden-Baden, und

Se. K. H. der Prinz Adalbert von Preußen gestern nach dem Jaderbuhlen abgereist.

Angelommen: Se. Durchl. der Erbprinz Leopold zu Salm-Salm, von Baderborn; Se. Exz. der Staatsminister und Minister des Innern, von Westphalen, von Almenau; der General-Major Freidrich von Moltke, beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes der Armee, von Hohenjoller. —

**Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.**

Paris, Montag, 30. August, Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche des französischen Bevollmächtigten in China, Baron Gros aus Peking vom 19. Juni mit der Meldung, daß die Wünsche des Kaisers gewährt seien. China ist durch die Verträge für das Christenthum und fast vollständig für den abendländischen Handel und die abendländische Industrie geöffnet. Diplomatische Agenten werden zeitweise zu Peking residiren können. Christliche Missionare werden überall zugelassen werden. Ein chinesischer Gesandter wird nach Paris kommen. Der Mörder Chappedelaine's wird bestraft werden und die „Peking-Zeitung“ wird dies bekannt machen. Die Gesetze gegen die christliche Religion werden abgeschafft. Frankreich und England erhalten die umfassendsten Konzessionen. (Eingeg. 31. August, 7 Uhr Morgens.)

## Deutschland.

**Preußen.** (Berlin, 30. August. [Vom Hofe; Feiern der Schlacht von Großbeeren.] Die hohen Gäste, welche nach der Abreise der Königin Victoria, des Prinzen Gemahls und der badischen Herrschaften noch an unserm Hofe zum Besuche verweilen, die Herzogin von Leuchtenberg und der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, haben uns nun auch verlassen. Die Herzogin von Leuchtenberg reiste heute Morgen mit ihrem Gemahl, dem Grafen Stroganoff, mittelst Extrazuges nach Weimar ab. Der Prinz von Preußen machte der hohen Frau im Gefandtschaftshotel heute Morgen noch einen Abschiedsbesuch; der Prinz Friedrich Wilhelm, der Gesandte Baron Lubberg und General Graf Adlerberg gaben ihr bis zum Bahnhof das Geleite. Die niederländischen Herrschaften wohnten heute hier noch der auf dem Kreuzberg abgehaltenen Parade bei, erschienen auch bei dem Diner en gala im Schlosse und traten nach Aufhebung der Tafel die Rückreise nach dem Haag an. Der Prinz von Preußen, der Vormittag 9½ Uhr nach dem Paradeplatze hinausgefahren war, kehrte Mittags 12½ Uhr, in Begleitung des Prinzen Friedrich der Niederlande und gefolgt von einer glänzenden Suite, zu Pferde von dort in sein Palais zurück. Der Prinz arbeitete zunächst mit dem Ministerpräsidenten, nahm dann die Vorträge des Geheimrathes Maire, des Obersten v. Alvensleben und des Majors v. Dewall entgegen und begab sich darauf um 4 Uhr zum Diner ins Schloß. Nach Aufhebung der Tafel erschienen die hohen Herrschaften insgesammt im Opernhause, wo auf Befehl des Prinzen von Preußen das Ballet „Aladin“ aufgeführt wurde. — In den militärischen Kreisen ist davon die Rede, daß jetzt der Prinz von Preußen vom Kaiser von Rußland zu den Manövern in der Umgegend von Warschau eingeladen worden sei und daß der Prinz, wenn es die Umstände gestatten, noch von Schleien aus auf einige Tage nach Warschau gehen würde. Die Frau Prinzessin von Preußen hat heute von Weimar aus die Reise nach Baden-Baden fortgesetzt. Soweit bis jetzt bestimmt, will die hohe Frau in diesem Kurorte und in Karlsruhe 6 Wochen verweilen und dann einen längeren Aufenthalt in Koblenz nehmen. Nach Berlin gebend die hohe Frau erst im November zurückzukehren. Der Prinz Karl gebend am nächsten Montag nach Wien abzureisen. Auf der Rückreise will der Prinz mehrere Tage bei den niederländischen Herrschaften im Schlosse Mustau zum Besuche verweilen. — Der Minister des Innern, v. Westphalen, ist aus dem Kurorte Almenau am Sonnabend Abend hier eingetroffen und sind nun sämtliche Kabinettsmitglieder wieder anwesend. — Gestern wurde im Dorfe Großbeeren die 45. Jahresfeier der Schlacht

durch Gottesdienst und Vertheilung von Liebesgaben an Veteranen, die an dem Kampfe Theil genommen, feierlich begangen. Leider erlitt diese Feier durch den starken Regen, der sich namentlich Nachmittags ergoß, mehrfache Störungen; auch trug das traurige Wetter die Schuld, daß dies Fest, namentlich von Berlinern, nur spärlich besucht war. Die Extrazüge, welche die Anhalter Bahn am Morgen nach Großbeeren abließ, waren darum meist nur mit alten Kriegern besetzt, denen die Direktion, wie gewöhnlich, freie Fahrt bewilligt hatte. Die Zahl der Veteranen, welche Unterstützungen empfangen, betrug 250 und die Summe, welche dazu verwendet wurde, belief sich auf die Höhe von 500 Thlr. Wie schon in den früheren Jahren, so wohnte auch in diesem Jahre wieder eine Deputation der städtischen Behörden dem Feste bei. Die hiesigen Veteranenvereine hatten hier in verschiedenen Lokalen Festlichkeiten veranstaltet; der Verein jüngerer Waffengefährten hielt ein Königsschießen ab.

— [Separationswesen.] Bei den Regulirungen und Ablösungen, welche im Jahre 1857 von den Auseinanderseßungsbehörden ausgeführt sind, wurden im Ganzen 841 Eigenthümer mit 20,655 Morgen Land neu regulirt. Die Anzahl der übrigen Dienst- und Abgabepflichtigen, welche abgelöst haben, beträgt 49,611. Es wurden dabei aufgehoben 12,458 Spann- und 217,268 Handdiensttage. Die festgestellten Entschädigungen betragen in 882,749 Thlrn. Kapital, 175,510 Thlr. Geldrente, 3220 Schffl. Roggen, 5355 Morgen Land. Außerdem sind in der Provinz Preußen für 169 Interessenten 23,485 Thlr. Kapital und 1537 Thlr. Rente, in der Provinz Brandenburg für 46 Interessenten 150 Thlr. Kapital und 529 Thlr. Rente, und für 34 Interessenten 874 Morgen Land als Entschädigung stipulirt. Bei den Gemeinheitsabtheilungen und Regulirungen sind separat, resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungsbedürfnissen befreit: 37,492 Besitzer mit 1,149,255 Morgen Land. Vermessen wurden 492,710 Morgen. Nach diesem Zugang im Jahre 1857 sind überhaupt in Preußen neu regulirt 81,545 Eigenthümer mit 5,450,100 Morgen Land, von Diensten und Abgaben befreit 1,054,788 Pflüchtige, aufgehoben 6,283,204 Spann- und 23,142,014 Handdiensttage, Entschädigungen festgestellt 31,728,027 Thlr. Kapital, 5,069,466 Thlr. Geld-, 254,630 Schffl. Roggenrente, 10,633 Schffl. in Weizen, Gerste und Hafer, 1,613,644 Morgen Land; separat 1,361,494 Besitzer mit 53,820,397 Morgen Land; vermessen 54,674,998 Morgen. Die Thätigkeit der Auseinanderseßungsbehörden erstreckte sich im Jahre 1857 auf 610 ältere und 70 neue Regulirungen, 6568 ältere und 2684 neue Ablösungen, 8871 ältere und 1436 neue Gemeinheitsabtheilungen. Regesse sind beständig in 159 Regulirungen, 4624 Ablösungen und 1499 Gemeinheitsabtheilungen der Auseinanderseßungs- und 117 in Sachen anderer Behörden. Die anhängigen Prozesse betragen aus früheren Jahren 3912 und 2409 aus dem Jahre 1857. Davon wurden beendet 300 durch Entsagung, 576 durch Vergleich, 1843 durch rechtskräftige Entscheidung, im Ganzen 2719. Bei den Auseinanderseßungsbehörden waren beschäftigt 216 Spezialkommissionen und 406 Feldmesser. — Bei der Generalkommission zu Merseburg schwebten im Jahre 1857 aus dem Herzogthum Anhalt-Bernburg 29 Ablösungen und 25 Gemeinheitsabtheilungen; aus dem Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt 29 Ablösungen und 42 Gemeinheitsabtheilungen; aus dem Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen 37 Gemeinheitsabtheilungen. (P. G.)

— [Die Domänen-Einnahmen.] Bis zum Jahre 1852 einschließlich sind aus Domänenverkäufen und aus Ablösungen von Domänenabgaben über 34 Mil. Thlr., und nimmt man für die folgenden 6 Jahre nur pro Jahr ½ Million an, in den 39 Jahren 36 Mil. Thlr. gewonnen, welche die durch Veräußerung von Domänengrundstücken oder Gefällen gezogenen Einnahmen repräsentiren. Die Einnahmen aus den Domänen haben darunter nicht gelitten. Denn nach dem Etat für 1829 sind die Reineinnahmen aus den Domänen und Forsten nach Abzug der Kron- und Fideikommissrenten auf 4,524,000 Thlr. angesetzt; nach dem Etat für 1858 beträgt dieser Reingewinn 4,559,881 Thlr., also noch 35,881 Thlr. mehr als 1829.

— [Landes-Schulwesen.] Eine mehrjährige Streitfrage, die zwischen den Gutsbesitzern und Gemeinden des Potsdamer Regierungsbezirks und den Kreisbehörden verhandelt wurde, hat endlich, wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, durch einen Plenarbeschluß der k. Regierung ihre Erledigung gefunden. Auf Grund einer Circularverfügung der Regierungsbathung für Kirchenverwaltung und Schulwesen vom Jahre 1853 wurden nämlich bisher die ländlichen Armenverbände zur Deckung aller von den Eltern schulpflichtiger Kinder nicht bezureichenden Schulgeldreste angehalten. Damit fiel denn diese Last den Gutsbesitzern und den betreffenden Gemeinden zu. Die Regierung hat nun, hauptsächlich auf Betrieb des Landrathes des Nieder-Barnim'schen Kreises, die Frage in einer Plenarversammlung einer nochmaligen Prüfung unterzogen und dieselbe dahin entschieden, daß nur die Schulgeldreste für diejenigen Kinder, deren Eltern überhaupt schon Gegenstand der öffentlichen Armenpflege sind, also eine fortlaufende Unterstützung an Geld, Naturalien oder freier Wohnung von dem betreffenden Armenverbande beziehen, ebenfalls von letzterem zu decken, alle übrigen unbeitreiblichen Schulgeldreste dagegen niederzuschlagen sind. (B. B.)

— [Direkte Eisenbahnerpedition nach Paris.] Vom 1. September tritt bei der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn eine direkte Bilet- und Gepäckexpedition von Berlin und Magdeburg nach Paris über Straßburg ins Leben. Die Bilets haben für sämtliche Züge, die Kurier- und Schnellzüge nicht ausgeschlossen, Gültigkeit für die Dauer eines Monats und berechtigen zur beliebigen Unterbrechung der Reise auf folgenden Stationen: Magdeburg, Döberitz, Wolfenbüttel,

Kreuzen, Kassel, Frankfurt, Heidelberg, Oos und Straßburg, so wie zur Weiterbeförderung in allen fahrplanmäßigen Zügen.

Köln, 29. August. [Rückreise der Königin Victoria.] Die gestern Abend erwartete Ankunft J. Maj. der Königin Victoria und des Prinzen Gemahls in Deutz erfolgte um 9 Uhr 40 Min. Der Separatrain, mit welchem die erlauchten Reisenden nebst hohem Gefolge eintrafen, war mit Flaggen und Guitlanden geziert, und von der aus dem Vorstg'schen etablissement hervorgegangenen 1000 Lokomotive, der ebenfalls reich geschmückten „Vorussia“, an sein Ziel gebracht. Auf dem Bahnhofe zu Deutz, welcher überall decorirt und auf das Glänzendste beleuchtet war, harrieten zum Empfang der erlauchten Gäste: Se. Hoh. der Fürst zu Hohenjoller-Sigmaringen, der öst. Oberst Graf v. Mensdorff-Pouilly, die diesseitige Generalität und an deren Spitze der Kommandirende des 8. Armeekorps, Generalleutnant v. Girsfeld, der Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Kleist-Nezow, der Regierungspräsident v. Möller, der Kammerherr Graf v. Fürstenberg-Stammheim, der britische Konsul Croftwaite und eine große Anzahl sonstiger Autoritäten und Honoratioren. Vom Bahnhofe an waren alle Straßen der Stadt Deutz reich geschmückt und glänzend beleuchtet und bis zum Absteigequartier im Hotel Bellevue mit einer unzähligen Volksmenge angefüllt, welche die fürstlichen Gäste mit tausendstimmigem Hurrah begrüßte, das erst endete, als die erlauchten Herrschaften in ihrem Absteigequartier eingeleitet waren. Heute prangen ganz Deutz, die Schiffbrücke, der nahezu fertig gebaute Theil der stehenden Brücke, alle Schiffe des Hafens, die Stromseite, so wie die zu passirenden Straßen Kölns allerwärts im reichsten Flaggenschmuck. Vormittags 11 Uhr wohnte Ihre Majestät und deren hohe Begleitung dem im Hotel Bellevue durch den hier residirenden englischen Geistlichen abgehaltenen Privatgottesdienste bei. Um 1 Uhr begaben sich Ihre Majestät und der Prinz Gemahl mit zahlreichem hohem Gefolge hierher, wo Höchstdieselben mit gleichen Rundgebungen freudiger Verehrung empfangen wurden. Zunächst besuchte Ihre Majestät unsern herrlichen Dom. Dann geruhte Ihre Majestät den schönen Kaufhausaal Gürzenich in Augenschein zu nehmen; in dem prächtigen Hauptsaal hatte sich der Kölner Männergesangsverein eingefunden, welcher die Ehre hatte, nebst einem von Franz Weber in Musik gesetzten Festgesang mehrere Lieder vorzutragen. Die oft erprobte Meisterschaft des Vereins bewährte sich auch heute in dem Maße, daß Ihre Majestät den Dirigenten, Musikdirektor Weber, zu sich bitten ließ, um ihre Anerkennung und ihren Dank in freundlichster Weise auszusprechen, sich von ihm auch das Vereinsbanner zeigen zu lassen. Nachdem die hohe Frau dann noch an mehrere der Anwesenden huldvolle Worte gerichtet und alle Nebensätze bekräftigt hatte, verließ sie, während die Sänger das „God save the Queen“ anstimmten, den schönen Bau, der erstlich ihren und ihres hohen Gemahls Befehl gefunden hatte, um sich gegen 3½ Uhr wieder nach Deutz zurückzugeben. (K. B.)

Magdeburg, 28. August. [Rückreise der Königin von England.] Dem festgesetzten Reiseplane gemäß trafen heute Vormittag um 11 Uhr J. Maj. die Königin Victoria von England in Begleitung des Prinzen Gemahls, J. K. H. des Prinzen und der Prinzessin v. Preußen, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein, begaben sich sofort durch die mit Kränzen, Laubgewinden, preußischen und englischen Flaggen festlich geschmückten Fürstengasse nach dem Oberpräsidialgebäude und nahmen daselbst ein Dejeuner ein, zu welchem nebst den hochgestellten Personen des Gefolges die Vorstände der hiesigen Behörden befohlen waren. Hier fand auch die Zusammenkunft mit J. K. H. dem Großherzog und der Großherzogin von Weimar statt, welche gestern Abend von Wilhelmshöhe hier eingetroffen waren. Nach kaum zweifelhaftem Verweilen fuhren die britischen Herrschaften ihre Reise nach Köln, die Frau Prinzessin von Preußen mit den großherz. weimarschen und den großherz. badischen Herrschaften die Reise nach Weimar fort. (M. G.)

**Oesterreich.** Wien, 29. August. [Die Lage der protestantischen Kirche in Oesterreich.] Man wird sich erinnern, daß sich um die Mitte des vorigen Monats eine Deputation, gebildet aus Vertretern der reformirten Kirche, aus Ungarn nach Wien begeben hat, um in ähnlicher Weise, wie es früher von Vertretern der evangelischen Kirche Augsburger Konfession geschehen war, dem Kaiser die Wünsche und Bitten ihrer Glaubensgenossen in Ungarn in Betreff der definitiven Organisation ihrer kirchlichen Angelegenheiten und der durch die Landesgesetze gewährleisteten Autonomie ihres Kultus vorzulegen. Es ist zwar nichts darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen, ob die Deputation der ungarischen Reformirten in Wien an maßgebender Stelle günstige Erfolge erzielt habe, wohl aber hat man gehört, daß eine Adresse an den Kaiser, die sie vorbereitet hatte und unterwegs in Pesth in Druck legen wollte, von der Polizei mit Beschlagnahme belegt worden ist, obwohl die Drucklegung nicht zum Zweck der Veröffentlichung der Adresse, sondern der Vertheilung derselben an die Funktionäre der reformirten Gemeinden Ungarns bestimmt war. Der hier geschilderte Sachverhalt ist selbst nicht bestreiten, die Konfessionsmaafregel nicht desavouirt worden. Indessen hat dieses behördliche Einschreiten dazu beigetragen, die Hoffnungen der evangelischen Unterthanen Oesterreichs auf eine für sie befriedigende Lösung der konfessionellen Frage bedeutend abzuschwächen, und die gedrückte Stimmung der Protestanten ist an vielen Anzeichen deutlich zu erkennen. Sie wird noch durch die Wahrnehmung vermehrt, daß die Staatsbehörden in letzter Zeit gegen die Protestanten eine ungewöhnlich strenge, ja feindselige Haltung einnehmen; Thatsache ist es z. B., daß dem Eingang und der Verbreitung protestantischer Druckchriften aus dem Auslande gegenwärtig bei uns von behördlicher Seite Schwierigkeiten



London, 28. August. [Versigny's Rede über die englisch-französische Allianz.] Wenn Graf Versigny von der Meinung ausgegangen sein sollte, mit seiner warmen Vertheidigung der franko-britischen Allianz John Bull ein Kompliment zu machen, so hat er einen Geßlariff gegeben. Man erkennt hier die Erhaltung der Freundschaft mit einem Nachbar, von dem uns kaum mehr das Wasser trennt, allerdings als eine politische Nothwendigkeit an, viel weniger aber als ein Herzensbedürfniß. Die Rede hat hier mehr Verköstlich als Sympathie hervorgerufen. Versigny wüßte die Erhaltung der Freundschaft im Interesse Frankreichs, die französische Majorität gestärkte ihm aber nicht, die Bemerkung zu unterdrücken, daß die Allianz noch mehr im englischen Interesse geboten sei. Diese Versicherung wird sehr übel genommen und die öffentliche Meinung stimmt darin überein, daß Graf Versigny oder Herr Rialin, wie ein Journal in etwas gereizter Stimmung den Vobredner der Allianz nennt, ein Gefühl der Stänkung noch nicht überwinden kann, das aus dem Prozeß Bernard datirt. Wenn gleichwohl einige Journale die Rede glimpflicher behandeln, so hat sie dies nicht den Sympathien mit der Allianz, sondern der Antipathie gegen das Ministerium zu danken. Die Palmerston'schen Blätter glauben es ihrem Chef, der jetzt als Gast in der Villa des Grafen Versigny weilt, schuldig zu sein, wenn







Gefetzes zu verfolgen. Wird ein Gleiches in Genf geschehen? Offen gestanden, wir wagen, bis auf Weiteres, daran zu zweifeln; und die Privatität, mit welcher die „Revue de Genève“, das Organ James Fazy's, die Sache bespricht, kann unsern Zweifel nur bestärken. Zwar ist die Widerständigkeit gegen die Amtsgewalt verübt worden an der Person des obersten Politischen im Kanton, am Chef des Polizeidepartements selber, und man sollte meinen, er sei es seiner eigenen Ehre schuldig, auf eine strenge Abmahnung zu dringen und nicht erfolgenden Falls dem Generalrathe Gelegenheit zu geben, eine dritte Erwählung in den Staatsrath zu treffen. Selen wir aber nicht sentimental: Hr. Dr. Dufosal wird zweifelsohne die Pille verschlucken, wie er schon andere verschluckt hat, und wer wollte es wagen, sich an der Majestät der „Fruiliers“ zu vergreifen? Weiß doch Keiner, ob es der Meister selber wagt.“ Der Meister ist eben Hr. Fazy selbst, der durch die rohe Gewalt seine Wiederwahl erzwingen oder frangösisch werden will.

Zürich, 24. August. [Konrad Hauser f.] Am 17. d. starb in Schönenberg (Kanton Zürich) Konrad Hauser, Sekretär des J. J. Willi, des Chefs des Volksaufstandes während des sogenannten Bockenrieges im Jahre 1804, der durch das Mißtrauen gegen die Regierung und die Unzufriedenheit über mehrere neue Gesetze, namentlich aber das politische Mißverhältnis zwischen Stadt und Land unter dem Landvolk um den Albis und in den östlichen Berggegenden des Kantons entstanden war. Willi wurde enthauptet und Hauser mußte in die Kerker einer deutschen Festung wandern, von wo er nach vielen Mühsalen ins Gefängnis zu entweichen mußte. Mit dem 84jährigen Hauser, der in seinen späteren Jahren eine Ranglistenstelle in einer Regierungskanzlei bekleidete, starb der letzte der in jenem Aufstande an der Spitze Gestandenen.

Reuenburg, 25. August. [Verschüttung.] Beim Eisenbahnbau in der Schlucht der Urnsen sind laut dem „Independente“ letzten Donnerstag 6 Arbeiter von einem Bergsturz überschüttet worden; 2 davon blieben todt auf dem Plage, ein dritter wurde stark, die Uebrigen leicht verwundet.

## Italien.

Turin, 25. August. [Begünstigung der Rumänen; Sympathien für die Union.] Graf Cavour begab sich vor einigen Tagen nach der Villa Perno Somariva, wo der König in diesem Jahr den Sommer zubringt, um dem König die letzten Aktenstücke über die Organisation der Donaufürstenthümer nach den Bestimmungen der Pariser Konferenz vorzulegen. Bei dieser Gelegenheit gab der König einen Beweis seines Wohlwollens für die Rumänen durch ein Dekret, welches die Studirenden der Bukarester Medizinschule gegen eine vorläufige Prüfung berechtigt, ihre Studien an einer Landes-Universität fortzusetzen. Die Bukarester Schule hat nämlich nur einen vierjährigen Kursus und ist zur Verleihung der Doktorwürde nicht berechtigt. Ein anderer Beweis des Wohlwollens gegen jene Nation ist eine Büchersammlung, die auf Veranlassung des ausgezeichneten Ethnographen Begezzi Ruscalla hier zusammengestellt wird, um der Bukarester Bibliothek damit ein Geschenk zu machen. Es laufen Beiträge dazu aus ganz Italien ein und die hiesige Regierung hat einige werthvolle Werke aus der königlichen Druckerei beigegeben. — Die Ergebnisse der Pariser Konferenz hinsichtlich der Donaufürstenthümer haben natürlich hier nicht ganz befriedigt, da man hier für die Union sehr eingenommen ist; man hält im Allgemeinen das Ergebnis für einen Sieg Russlands, von dem man glaubt, daß es das Unionsprinzip nur scheinbar und sehr schwach hervorworte. Im Uebrigen ist hier in der Politik ein wahrer Ruhestand eingetreten; der „Dilritto“ stellt sich ungehalten darüber, daß trotz der angeblichen Zusagen Cavour's der Krieg mit Oesterreich noch nicht ausgebrochen ist; unsere Radikalen möchten gern die wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte in ein Paar Wochen abgethan sehen.

[Russische Schiffsfahrtskonkurrenz.] In Genua ist vor einigen Tagen der russische Dampfer „Golchis“ eingelaufen, welcher der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Dessa gehört; diese Gesellschaft scheint eine sehr gefährliche Konkurrenz allen mittelländischen Dampfschiffahrtsgesellschaften zu erregen, da sie von der russischen Regierung so viele Vortheile und Privilegien erlangt hat, daß ihre Fahrpreise um ein Drittel geringer sind, als jene des Triester „Lloyd“, welchem jene Konkurrenz vorzüglich empfindlich fallen wird. Die Fahrten der russischen Gesellschaft gehen von Dessa nach Marseille und berühren alle Zwischenhäfen, welche bis jetzt meist durch den Triester „Lloyd“ bedient wurden. (N. 3.)

Turin, 27. August. [Russischer Hafen im Mittelmeere; Beschlagnahme.] Die neulich telegraphisch gemeldete Nachricht über die Uebergabe des piemontesischen Hafens von Villafraanca an Rußland wird durch ein Blatt, wie folgt, bestätigt: „Die Militärbehörde hat die Weisung erhalten, die Darsena von Villafraanca mit allem darin befindlichen dem ersten mit offiziellen Dokumenten einlaufenden russischen Schiffe zu übergeben. Wir können hinzufügen, daß ein russisches, zur Ueberwinterung auf der Höhe bestimmtes Geschwader erwartet wird. Die Uebergabe soll, wie wir vernehmen, in Folge einer emphatischen vom Ministerium an die russische Dampfschiffahrtsgesellschaft für das Mittelmeer gemachten Konzession erfolgen.“ — Heute wurde die konservative „Armonia“ mit Beschlag belegt. Anlaß bot zu dieser Maßregel ein Artikel: „avviso ai conventi e monasteri“ betitelt, der mit großer Mißbilligung abgefaßt, gleichwohl des darin vertretenen Prinzips wegen der Staatsbehörde anstößig erschien. Das Provinzial-Tribunal zu Genua verurtheilte den neuen Geranten der „Italia del popolo“ zu einer Geldstrafe von 100 Fr. und 1 Monat Gefängnis, weil in den von ihm vorgelegten Legitimationspapieren, die er, um die verantwortliche Leitung des Blattes übernehmen zu können, vorlegen mußte, Unregelmäßigkeiten vorkamen. Unter allen Umständen ist es eine große Gefälligkeit von Seiten einer Staatsbehörde, wenn sie Leute vom Schlage der Mitarbeiter der „Italia del popolo“ überhaupt nach Legitimationspapieren fragt. Der Deputirte Giovanola soll zum Finanzminister ernannt werden. (E. D.)

[Ueber den gegenwärtigen Zustand Italiens.] bemerkt die „N. Z.“: „Frägt man irgend einen Italiener, von welcher Klasse er sei, nach Mazzini und Orsini, so wird er zwar vielleicht zugeben, daß der Mord an sich nicht zu billigen und die Volkspolitik nicht geradezu zu loben sei; aber es wird kaum einen geben, der nicht dennoch behauptet: daß Mazzini und Orsini große Männer seien. Den handgreiflichen Beweis dafür findet auch der Nichteingeweihte in den unzähligen Photographien Orsini's, mit denen jeder Bilder-, Buchbinder- und Buchhändlerladen in Turin, Nizza, Genua, Alexandria und Chambery geschnitten ist.“ Ebenso wird sich ein irgend vermöglicher Italiener wohl hüten, sich den Beiträgen für die Mazzinische Anleihe zu entziehen. Wenn auch vielleicht ungern, verjagt er doch seine Antheilnahme nicht, um nicht in den Verdacht eines geringern Patriotismus zu kommen und um nicht auf die Liste der Feinde des Vaterlandes getragen zu werden. Selbst in Toskana, in den Legationen, in Rom sogar herrscht dieses Gift so gut wie in Sardinen. In Florenz z. B. ist bekanntlich ein Creditmobilität gegründet worden. In Livorno und Florenz aber behaupten

sehr gut unterrichtete Leute, daß 8 Millionen Lire verausgabt seien, und kein Buch wisse nach, wohin das Geld gekommen. Ungeheure Summen gehen auf Reisespesen. Die Hauptleiter gehören zur äußersten liberalen Partei; außer zwei Geschäftsjuden besteht das ganze Regiment von Personal zum größten Theil aus politischen Radikalen. Man kommt auf Spuren, daß das Unternehmen kein industrielles, sondern ein politisches sei. In der That, mit den verausgabten 8 Millionen Lire hat man durch ganz Italien auch noch nicht eine Hundehütte, viel weniger eine Fabrik oder ein Stück Eisenbahn gebaut. Und trotzdem ist man mit den Besoldungen des Personals im Rückstand. Wohin das Geld? In der That, wenn man das kopflose Treiben eines großen Theils der Italiener sieht, so ist man zu der Frage berechtigt: wohin das Alles führen soll? Die radikale Partei hat dort kein anderes Programm, als 1848 auch die Radikalen in Deutschland hatten: „Nieder mit dem Bestehenden; das Uebrige wird sich finden.“ Es ist das alte Lied, das schon in der ersten französischen Revolution gesungen ward und schließlich zu der Militärherrschaft geführt hat, die, nach kurzer Unterbrechung, noch fortdauert. Diese Bemerkungen ruhen auf eignen, in Italien gehönten Anschauungen, und werden vielleicht theilweise eifrig widerprochen werden, sind aber doch wahr. Ob es der wahrhaft konstitutionellen Partei in Piemont, ob es den gemäßigten Männern in Toskana und im Kirchenstaate gelingen wird, allmählig eine ruhigere, zukunftsichere Anschauung anzubahnen, steht dahin.“

Neapel, 17. August. [Witterungsverhältnisse.] Politisch herrscht hier die größte Windstille, desto unwirlicher aber geht es in der physischen Welt her. Auch die ältesten Leute wollen sich keines Sommers, wie der heutige ist, erinnern. Ueber zu große Hitze kann sich Niemand beschweren. Nur ausnahmsweise, und dann immer nur einen oder zwei Tage lang, ist es heiß gewesen; aber an Stürmen und Ungewittern mangelt es nicht. In voriger Woche schlug der Blitz in die Schweizerkaserne von San Petlio. Blitze pflegen sonst vom Metall angezogen zu werden, dieser aber schien es hauptsächlich auf Holz abgesehen zu haben. Er zerschmetterte Fensterrahmen und Gewehrschäfte, gleichsam ohne das Eisenwerk zu berühren. Auch gegen die Menschen verhielt er sich noch ziemlich artig. Zwar warf er einige Soldaten etwas unsanft aus dem Bett und beläunte andere für einige Augenblicke, ohne indeß irgend einem namhaften Schaden zuzufügen. Ein anderer Blitz suchte den alten Divisionsgeneral Desauget in seiner Behausung auf Pizzo Falcone heim. Auch dieser kam mit heiler Haut davon, seine Haushälterin aber, die sich gerade bei ihm im nächtlichen Zimmer befand hat eine starke Schüttung an beiden Beinen erhalten. Auf meinem Ausflug habe ich Gelegenheit gehabt, die feilschen Spuren der furchtbarsten Verheerungen, die je ein Orkan hat anrichten können, anzustaunen. Sie grenzen an Unglaubliche. Auf einer Breite von vielleicht 400 und einer Länge von ungefähr 1000 Schritten, nämlich quer durch eine der prächtigsten Gebirgswaldungen, liegen alle Bäume, hochstämmige Eichen und Buchen, wild über einander geworfen, und Bäume von mittlerer Größe und weicherer Holzart, oft bei einer Dicke von einem Fuß Durchmesser, erscheinen an ihrem Stamme erst nach Art einer zerlen Weidengerie zusammengedreht und dann niedergebückt. (N. 3.)

## Portugal.

Dporto, 20. August. [Weinbau.] In Folge der durch dauernde Traubenkrankheit herbeigeführten Missernten portugiesischer Weine haben sich die Bestände in der großen Wein- und Branntwein-Niederlage zu Dporto sehr vermindert. Es befinden sich dort ausschließlich die zur Verschiffung nach dem Auslande bestimmten Weingattungen und Quantitäten. Nach einem Gesetze bestimmen, sobald die Weinernte vollzogen, die Regierungsweinsteuern, welche Gattungen der gewonnenen Weine nach europäischen (I. Qualität) und welche nach außereuropäischen Ländern (II. Qual.) zu verkaufen sind und welche endlich im Lande verbraucht werden müssen (III. Qual.). Der Weinstock flussiert öfter 200—250 Weinproben an einem Tage und stellt darüber, je nach den Qualitätsabtheilungen, Zeugnisse aus. Bis Ende Juni waren zu Dporto gelagert: Weine I. Qualität 71,146, II. Qualität 516, Branntwein 2352, im Ganzen 74,014 Pipen. Nach Abzug des Verbrauchs und Verbrauchs blieb am 1. Juli Bestand: Wein I. Qualität 70,061, II. Qual. 501, Branntwein 2352, im Ganzen 72,914 Pipen. Es waren demnach im Monat Juni ausgeführt und verbraucht: 1085 Pipen I. und 15 Pipen II. Qualität, wogegen der Branntwein ganz auf Lager geblieben ist. (P. C.)

## Rußland und Polen.

Petersburg, 24. August. [Neue polnische Zeitschrift.] Es hat sich hier ein Comité von Literaten gebildet zur Herausgabe einer neuen polnischen Zeitschrift „Das Wort“ (Słowo), welche sich die Aufgabe gestellt hat, den geistigen Verkehr zwischen Russen und Polen zu vermitteln. Zu dem Zwecke sollen in der Zeitschrift die neuesten Erscheinungen der russischen Literatur und Kunst besprochen, die Fortschritte des gewerblichen Lebens erörtert und für eine genauere Kenntniß der russischen Gesetzgebung gewirkt werden. Man hofft besonders auf Absatz der Zeitschrift in den südlicheren polnischen Provinzen Rußlands, in denen noch keine Organe zur Vermittelung des geistigen Verkehrs beider Nationalitäten bestehen. (3.)

Warschau, 29. August. [Zur Bauern-Emancipation.] Die Bauern-Komite's arbeiten rüstig in Lithauen fort. Es ist beschlossen worden, den Bauern den Ackerboden als Eigenthum gegen eine Ablösungssumme zu überlassen und eine Bank zu gründen, zu der ein jedes Bauerngeköst 12 Jahre hindurch 8 S. R. beisteuern soll, um von dem auf solche Weise entstandenen Kapital, gegen Verfall des Bodens, Hülfsanlehen zur Bewirtschaftung und Ablösung desselben ertheilen zu können. Auf dieser Grundlage wird das Projekt der ehemals polnischen Provinzen ausgearbeitet. (B. H.)

## Schweden und Norwegen.

Christiania, 20. August. [Engländer in Norwegen.] „Morgenbladet“ schreibt: In diesen Tagen sind hier zur Stadt einige Studenten aus Cambridge gekommen, deren Absicht es ist, hier einige Monate auf der Universität sich aufzuhalten; sie haben das Land bereits so weit gesehen, daß sie eine Tour längs der Küste bis Hammerfest vorgenommen haben. Im Ganzen wird unser Land mehr und mehr fashionable für die Engländer, welche in diesem Jahre das Land in so großer Anzahl bereist haben, wie gewiß noch niemals vorher. Es ist jetzt nicht einmal ganz selten, daß sie sich Fischereien in einem Flusse auf mehrere Jahre gemiethet haben.

## Türkei.

Konstantinopel, 18. August. [Ernennungen; Rehtumswandlung; die Ereignisse in Oschodda.] Gestern hat der alte Niza Pascha, dem die türkische Armee in ihrer reformirten Gestalt ihre Entstehung verdankt, einen bedeutsamen Schritt zur Centralisation aller Kriegsangelegenheiten in der Hand des Kriegsministers gethan. Man kann sagen, die Würde eines Großmeisters der Artillerie ist abgeschafft worden. Die

Form, welche man gewählt hat, ist, daß er vom Großherrn zugleich zum Großmeister der Artillerie ernannt worden ist. Mehmed Aufschicht Pascha, welcher seit dem Tode Ahmed Fethi Pascha's den Posten bekleidet hat, ist in Disposition als Minister ohne Portefeuille versetzt worden; denn die Ernennung zum Mitgliede des Kaimakats ist auch nur eine Form. Zu gleicher Zeit ist Zeyt Pascha, ehemaliger Gouverneur von Aleppo und jetziges Mitglied des Justizraths, zum Generalgouverneur von Trapesunt, Mehmed Pascha, Eggouverneur von Bosnien, zum Generalgouverneur von Aleppo, Hussein Pascha, Eggouverneur von Tricala, zum Generalgouverneur von Janina mit dem Grade eines Begirs, endlich Aziz Pascha zum Gouverneur von Tricala ernannt worden. — Ein anderer bedeutsamer Schritt ist für Bosnien und die Herzegowina gethan worden und dürfte für alle Provinzen des Reiches angewandt werden. Er bestand in der Umwandlung der Naturabgaben in eine Geldabgabe, dem Betrage der ersten äquivalent nach einem Durchschnittspreise von den letzten fünf Jahren. Die Abgabe ist von der Drischast für fünf Jahre voraus zu zahlen, mit Abzug von 20 Proz., als den Zins für vier Jahre der vorausgezahlten Gelder repräsentirend. Dadurch werden die Einziehungskosten vermindert und alle die Erpressungen abgeschnitten, welche sich die Pächter der Zehnten in natura erlaubten, um nicht von den Pladerien und Verlusten zu reden, welche die Produzenten dadurch erlitten, daß sie nicht zur Geste schreiten konnten, bis die Pächter erschienen waren und den Zehnten tagirt hatten, wodurch häufig ganze Getreiden zu Grunde gingen. Daß der Fiskus seinerseits auch gut wegkomme bei diesem Modus, liegt auf der Hand und darf wohl nicht erst hier wieder ausgesprochen werden. — Ich erlaube mir, noch einmal auf die unglücklichen Vorfälle in Oschodda zurückzukommen. Als allen detaillirten Berichten, die wir noch ferner hier darüber erhalten, und die durch die freie Presse in England sich vollkommen bestätigt finden, geht hervor, daß der englische Konsul, Hr. Page, den ganzen Vortritt auf seinem Gewissen hat. Zugelassen, daß die Lokalbehörde und Namik Pascha Unrecht gehabt haben, das Schiff dem Aufsehlmann gewordenen Indier zuzuerkennen und Befehl zu geben, daß die osmanische Flagge auf demselben aufgezogen wurde, so fragt es sich, welches der völkerrechtlichen ordnungsmäßige Weg des britischen Konsuls war, um das falsche Urtheil der Ortsbehörde, die hier der Gouverneur war, zu revidiren. Er konnte von seinem Standpunkte ein englisches Gericht halten, aber da das Erkenntnis in Konflikt war mit jenem der Lokalbehörde, so mußte er entweder auf gütlichem Wege den Gouverneur und sein Wechselschlichter Anderen überzeugen, oder sein Erkenntnis durch die englische Gesandtschaft bei der hohen Pforte einreichen lassen, durch sie das Erkenntnis der Lokalbehörde kassiren und dem Gouverneur den Befehl zugehen lassen, die türkische Flagge abzunehmen und das Schiff zurückzustellen. Statt dieses Weges schlug aber Hr. Page den andern ein, der rechtmäßigen Ortsbehörde gegenüber sein Urtheil selbst zu exquiriren und die türkische Flagge, welche die rechtmäßige Behörde aufgehängt hatte, herunterzureißen. Darauf folgte ein türkisches Wechselschlichter, in welchem beschloffen wurde, die Flagge des Konsuls von seinem Konsulatsgebäude herunterzunehmen. Das führte zum Kompe und, da der wilde Haß des Fanatismus einmal entbunden war, zu den Gräueltaten. (N. 3.)

[Eine Vertichtigung.] Die „Wiener Zeitung“ vom 24. August schreibt: „Das Paps“ erzählt von einer Pflanz, welche die Türken gegen ein christliches Dorf in der Nähe von Erzerum unternommen hätten, und sagt, daß unter den Angegriffenen sich auch der englische Konsul und Herr Zahirbatsch befunden haben. Wir können diese Erzählung wenigstens in so weit berichtigen, daß wir selbst ein Schreiben des Herrn Zahirbatsch aus Erzerum vom 23. Juli unterm 18. August veröffentlicht haben, in welchem der russische Gelehrte von einem Vorfall, wie der vom „Paps“ erzählt, nichts erwähnt. Wir glauben nicht, daß das Pariser Blatt neuere Nachrichten aus Erzerum hat.“ Wer jede Lüge der französischen Blätter über die Tüchtigkeit einzelner berichtigt wollte, der hätte viel zu thun, sagt die „N. Z.“ hinzu.

Konstantinopel, 21. August. [Festungsbauprojekt.] Die Pforte hat einen Ausbruch in der Wiederaufbau der Festungswerke von Rads, so wie von mehreren anderen Plätzen niedergelegt.

[Zweiter Defest.] Die Probenien aus Malla werden der Behandlung der Patente bratta, solche aus Egypten, Marokko, Tunis und Gibraltar der Behandlung des verdächtigen Patents unterzogen. — Offizielle Nachrichten aus Bengasi melden, die Pest sei beinahe erloschen. — Hüsnü Pascha ist zum Generalgouverneur von Janina ernannt. — Nach Verken bestimmten französischen Offiziere sind dort angekommen. — Nach Pascha protestirt gegen die in der Adresse der christlichen Bemohnen Cretas enthaltenen Beschuldigungen. Unter den Hofbeamten haben Verbote stattgefunden und sind Absetzungen vorgenommen worden. — Die Arbeiten am Telegraphen nach Belgrad werden eifrig fortgesetzt. — Die Verachtung der Zehnten in Bosnien und der Herzegowina ist für dieses Jahr untersagt worden. — Ein erneuerter Erlass verbietet die Ausfuhr der Kupfermünze.

[Grausamkeiten der Montenegrieren.] Wir entnehmen einer Korrespondenz des „Semabpore“ aus Konstantinopel folgende Schilderung des Verfahrens der Mitter vom schwarzen Berge gegen ihre Kriegsgefangenen: „Das 6. Regiment, welches bei der Affaire von Grapovo war, und von welchem nur ungefähr 700 Mann übrig blieben, ist seit einigen Tagen in Konstantinopel angekommen und wurde in Seraskierate laftrirt. Viele dieser unglücklichen Soldaten tragen die grausamen Verwundungen, welche sie von den Montenegrieren erlitten. Diese gingen in ihrer Grausamkeit so weit, den Wunden und Wunden die Vorderarme abzuhauen, um sie zu verhindern, sich ihrer Instrumente zu bedienen. Den Offizieren und Soldaten wurden Lippen, Ohren und Nase abgeschnitten.“

[Türkische Toleranz.] Vor Kurzem hat ein junger Türke ein katholisches Mädchen aus Etolag geraubt und nach Moskau gefahrt; er wollte dasselbe nach seinem Uebertritt zum Islam heirathen. Das Mädchen hatte sich bereits zu diesem Religionswechsel bereit erklärt, allein die Behörde hielt sich an die ihr zugekommenen Weisungen und versagte, daß das Mädchen vorerst durch drei Tage in einem christlichen Hause zu verbleiben habe, und daß ihren Eltern und den katholischen Geistlichen freier Zutritt zu gestatten sei. Nach Ablauf dieser Zeit, während welcher das Mädchen eine aufrichtige Reue über ihr Vorhaben gezeigt hatte, verordnete Waffi Pascha, daß dasselbe seinen Eltern zurückgegeben werde, und er verbot dem jungen Türken, dasselbe weiter zu belästigen. Dieser Akt von Duldsamkeit und Gerechtigkeit seitens des Pascha's hat im Lande den besten Eindruck gemacht.

Aus Bosnien, 15. August. [Abwehr.] Die „Wien. Z.“ bringt ein Schreiben aus Diakowo (Slavonien) vom 1. August, in welchem die Rolle der „N. Z.“, der katholische Bischof von Diakowo, Dr. Straßmayer, wiegele förmlich mit den ihm untergebenen Franziskaner-Mönchen die Christen in Bosnien gegen die Türken auf, als unwahr bezeichnet wird. Es heißt in dem Schreiben: „Wahr ist es allerdings, daß der Name des Bischofs von Diakowo unter den Katholiken von Bosnien wohl bekannt ist, weil er Bischof von Bosnien genannt wird, weil er in neuester Zeit ein Seminar für die bosnische geistliche Jugend erbaut hat, weil die Kleriker von Bosnien wirklich seit einigen Jahren ihren Unterricht und ihre Erziehung unter seiner Aufsicht in Diakowo genießen, weil endlich dieser Bischof bei jeder Gelegenheit die katholische Sache in Bosnien nach Kräften fördert; darin aber eine Veranlassung zur Verdächtigung suchen, heißt ebensoviel, als in niedriger Denkwürdigkeit sich gegen einen heiligen Beruf, gegen eine lobenswerthe Bestrebung, gegen eine hohe Persönlichkeit und gegen einen allgemein anerkannten hochherzigen Charakter gräßlich verfahren.“

## Donaufürstenthümer.

Zassy, 20. August. [Zusammenfassung des Ministeriums.] Das Ministerium ist nun vollständig, nämlich: Groß-Logothet Alexander v. Balsa, Minister des Innern, Parajoti v. Balsa, der Finanzen (seit zwei Tagen ernannt), Georg Belidmann, der Justiz, Georg Ghika, Helmann der Miliz, Alexander Ghika, der öffentlichen Bauten, Rast Demeter v. Kantakuzeno, des öffentlichen Unterrichts, Johann Kantakuzeno, Staatssekretär; provisorisch: Gofabini, Polizeipräsident, während der Abreise des wirklichen, Saol Mano. (Wien. Z.)



## Montenegro.

[Die montenegrinische Grenzregulirung.] Die Grenzregulirungskommission begab sich am 28. Juni am Bord der österreichischen Fregatte „St. Lucia“ von Ragusa nach Risano, am Tage darauf nach Dragal an der Grenze von Gradowo; am 3. war sie in Metulj. Die Gegend ist eine wahre Wildnis und lieferte kaum genügende Fournage für den Train, welcher aus fast hundert Pferden besteht, daher die türkischen Kavalleristen, welche Hussein Pascha zum Schutze der Kommission bestimmt hatte, zurückgeschickt werden mußten. Nur ein Infanteriedetachement von 30 Mann wurde zurückgehalten. Die Arbeiten der Kommission sind übrigens sehr mühsam, da der Status des Jahres 1856 zu Grunde gelegt werden soll. Die Streitobjekte sind meist nur Bergweihen ohne bestimmte Grenzbezeichnung und sehr oft mit denselben Namen nach den Bergen auf kurzen Entfernungen bezeichnet, wie dies bei Wälderflächen, die auf einer niedrigen Kulturstufe stehen, gewöhnlich der Fall ist und besonders sich im Kaukasus wiederholt. Es müssen daher viele Bewohner vernommen werden, deren Aussagen sich widersprechen und die Entscheidung erschweren. Der österreichische Kommissarius, welcher der illyrischen Sprache mächtig ist, bildet den Dolmetscher, auch der Bevollmächtigte des Fürsten Danilo leistet hierbei gute Dienste. Es ist bei solchen Umständen wahrscheinlich, daß die Arbeit noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird, besonders da eine Triangulirung zur Zeichnung einer genauen Karte vorgenommen werden muß, mit welcher Arbeit der englische Kommissarius und dessen Gehälfen betraut sind. — Telegraphisch wird gemeldet: Die Grenzregulirungskommission ist am 24. August, früh 4 Uhr, auf dem Kriegsdampfer „Vulkan“ von Antivari in Ragusa eingetroffen.

## Asien.

[Ergänzende Nachrichten aus Indien und China.] Unsere gestrige telegraphische Depesche ergänzen wir nach der Original-Depesche der „Times“ durch Folgendes: „Die Nachrichten aus Kalkutta reichen bis zum 17. Juli, die aus Madras bis zum 25. Juli. Die Truppen in Aude waren damit beschäftigt, die Rebellen zu verfolgen und die Gebirge zu schleifen. Verschiedene Häuptlinge hatten Belohnungen für ihre treue erhalten, während andere wegen ihres Verrathes bestraft worden waren. — Laut Berichten aus Tientsin vom 18. Juni glaubte man, daß die Amerikaner in dem Vertrage mit China einen jährlichen Besuch in Peking stipulirten. Der chinesische Kommissar in Canton drängte das Volk zum Kriege und kümmerte sich nicht um die Unterhandlungen im Norden.“

## Amerika.

Newport, 14. August. [Die Mormonen; Präsident Buchanan; Walter; das gelbe Fieber; aus Kalifornien.] Die Nachrichten aus Utah reichen bis zum 17. Juli. Beinahe sämtliche flüchtige Mormonen waren in ihre Heimath zurückgekehrt und gingen ihren gewohnten Beschäftigungen nach. Eine Prüfung des Zustandes der Territorialbibliothek hatte ergeben, daß die Behauptung der Mormonenführer, keine Bücher seien abhanden gekommen, falsch war. Namentlich war ein großer Theil der früher vorhanden gewesen juristischen Bücher abhanden gekommen. Die Mormonen waren dem äußeren Anschein nach friedfertig; doch vertieften manche Anzeichen, daß ihnen der Besuch der „Heiden“ höchst unangenehm war. Sie unterließen es, ihnen die allergewöhnlichsten Höflichkeiten zu erweisen. Gouverneur Cumming war der einzige Beamte der Vereinigten Staaten, welcher sich einer gewissen Gunst erfreute. Brigham Young war in mütterlicher und verletzlicher Stimm. Eine Truppenabtheilung von 250 Mann soll in Utah bleiben. Die Freiregierungskommission werden täglich in Washington erwartet. Es werden Vorbereitungen getroffen zu Operationen gegen die feindlichen Indianer in den Gebieten Washington und Oregon. — Präsident Buchanan hat den Vizepräsidenten gestern verlassen, um nach Washington zurückzukehren. Sein Gesundheitszustand hat sich bedeutend gebessert. — General Walker ist von New Orleans nach Alabama gereist. — In New Orleans erlagen am 10. d. 35 Personen und am folgenden Tage 45 dem gelben Fieber. — Das Schiff „Star of the West“ hat Nachrichten aus Kalifornien bis zum 20. Juli und 1,500,000 Dollars gebracht. Vom 5. bis zum 18. Juli waren nicht weniger als 32 Schiffe von San Francisco mit Auswanderern nach dem Trajer Flusse abgegangen. Man nimmt an, daß bereits 30,000 Personen dorthin ausgewandert sind. Zu Owen's Lake in Süd-Kalifornien sollen ungewöhnlich reiche Goldlager entdeckt worden sein.

Newport, 15. August. [General Walker's neue Unternehmung; aus Utah.] Zu den Uebertragungen des Tages darf wohl die von St. Louis gemeldete Nachricht gezählt werden, daß Gen. Wm. Walker mit 800 berittenen und bewaffneten Männern aufgebrochen sei, um mittelst einer der Ueberlandrouten in Sonora einzufallen. So erzählt ein aus New Mexico in St. Louis eingetroffener Reisender, der außerdem 400 andere Bewaffnete unterwegs angetroffen haben will, welche sich Walker anzuschließen gedachten. — Wir sind in Besitz von späteren, etwas mageren Nachrichten aus Utah. Brigham Young und andere Führer der Mormonen waren nach Salt Lake City zurückgekehrt. Der Bau eines Forts in Cedar Valley sollte in Angriff genommen werden, welches das Hauptquartier der in Utah stationirten Truppen werden soll.

## Polales und Provinzielles.

R. Posen, 31. August. [Wahlen zum Provinzial-Landtage; die neue Begeordnung.] Von den Neuwahlen zu dem Provinzial-Landtage sind in dem Stande der Ritterschaft noch folgende bekannt geworden: im Kreise Pleschen J. v. Morawski mit 11 unter 21 Stimmen, im Kreise Kröben Gustav v. Potworowski, im Kreise Gnesen Ferdinand v. Kallstein. Die beiden Ersteren sind wiedergewählt, der Letztere ist ein neues Mitglied. Da die Landesvertretung erst nach Neujahr zusammentritt und die Wahlen zum Abgeordnetenhaus im Oktober stattfinden sollen, so wird der Provinzial-Landtag erst im November berufen werden. — Die neue allgemeine Begeordnung, welche im Handelsministerium ausgearbeitet und kürzlich durch den „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht wurde, wird, so viel bis jetzt bestimmt, nicht Gegenstand einer Vorlage für die Provinzial-Landtage sein, da bei denselben schon früher ausführliche Beratungen hierüber stattgefunden haben, auf deren Grund der gegenwärtige Gesetzentwurf abgefaßt worden ist. Dagegen ist der Entwurf sämtlichen k. Regierungen zugefertigt worden und wird derselbe, wenn die Gutachten rechtzeitig eingehen und die schließliche Redaktion die Zustimmung des k. Staatsministeriums erhält, dem Allgemeinen Landtage in der nächsten Sitzungsperiode vorgelegt werden.

S. Posen, 31. August. [Deffentliche Vorträge.] Dr. Friedrich Richter von Berlin wird die neulich von uns schon erwähnten Vorträge über die beiden Theile von „Goethe's Faust“ nunmehr morgen und übermorgen (Mittwoch und Donnerstag) Abends von 6—8 Uhr in der Aula unseres Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums abhalten, und wir wollen gern nochmals die Aufmerksamkeit des lesigen gebildeten Publikums darauf hinlenken, daß sich bei der geistreichen, anregenden und anziehenden Vortragweise des Vortrags eine sehr interessante Leistung wohl erwarten läßt.

Posen, 31. August. [Polizeibericht.] Gestohlen eine goldene Brosche mit Granaten, schlängelförmig, ein goldener Ring mit 3 Granaten, ein goldener Drahtring mit blauen Steinen, 2 Obringer, mit langen, mit Granaten ausgelegten Bommeln; ferner eine alte silberne Taschenuhr, hinten C. W. eingraviert, mit Emaille-Zifferblatt und römischen Zahlen, mit einer Schnur von blondem Haar; ferner ein altes Portemonnaie mit Stahlschloß, 8-9 Thlr., ein goldener Ring, „M. R. J. 12. Okt. 1847“ gest., und 4-5 Kassenschlüssel darin enthalten. — Vermißt wird auf dem hiesigen Bahnhof ein Bündel engl. Stanzgarn, in Leinwand emballirt, H. C. 853. gest. — Abhanden gekommen am 30. d. M. ein kleiner schwarzer Hüterhund.

M. Meseritz, 30. August. [Trauerfeierlichkeit in der Realschule.] Eine schmerzliche Trauerfeierlichkeit begann am 26. d. Abends die Lehrer und Schüler der k. Realschule: sie galt der Erinnerung an den Lehrer Bock, der auf einer Reise durch das Riesengebirge in den Fluthen des Zaden seinen Tod gefunden hat (s. Nr. 181). Am 1. August wollte er nämlich mit dem D. R. Rath v. G. und dessen Sohn aus Breslau und dem Gasmirch Ilbrich von Schreiberhau aus den Zadenfall besuchen; auf der dahin führenden Chaussee sah er einen Gerechtensbaum mit der Krone bereits im Wasser liegen, sprang eilig hinzu, um ihn herauszuholen, versank aber selbst unter dem einbrechenden Erdbreich in den tobenden Fluthen, ohne daß ihm die dicht dabei stehenden zu helfen vermochten. Am folgenden Tage wurde die Leiche bei Hermsdorf unter dem Kynast gefunden, nicht ohne den dringenden Verdacht, daß sie vorher der Kleidungsfäule und was sonst der Verunglückte bei sich gehabt, beraubt worden wäre. Zwei übelberufene Personen sind dringend verdächtig, dies gethan zu haben und befinden sich in gerichtlicher Untersuchungshaft. Dieser Grund vorzüglich macht es erklärlich, daß jeder unmittelbare Ausweis der Person des Verunglückten mangelte, so daß erst nach dem Wiederbeginn des Unterrichts an der Realschule, wobei zc. Bock nicht anwesend war, so wie durch das Eintreffen von an ihn gerichteten Briefen aus seiner Heimath in der Nähe von Magdeburg die Befürchtung zur Wahrscheinlichkeit erhoben wurde, der im Zaden Verunglückte sei der Lehrer, Bock von hier. Amtliche Mittheilungen haben dies leider unzweifelhaft festgestellt. Die allgemeine Theilnahme, welche der frühzeitige, so rasche Tod eines jugendlich kräftigen, vielversprechenden Mannes in dem engeren Kreise der Schule, sowie im gesammten Publikum gefunden, ist ein Beweis für die Anerkennung, die seine gediegene Tüchtigkeit, sein lebhafter Berufseifer und seine anspruchslose Bescheidenheit ihm in der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens verschafft hat. Nicht nur für seine Eltern, seine Geschwister und seine Braut, sondern auch für die hiesige Realschule ist sein Tod ein schwerer Verlust; und so gaben ihm, in tiefgefühltem Schmerz, die Hochachtung seiner Kollegen und die Liebe seiner Schüler vorgestern im Geiste das Geleit zu der Ruhestätte, in die er, fern von hier und den Seinigen, auf dem Hermsdorfer Kirchhofe am 4. August aufgenommen worden ist.

zu Aus dem Schrimmer Kreise, 30. August. [Prediger-Konferenz; Feuer; Witterung; Gesundheitszustand.] Nachdem am 21. d. eine Parochial-Lehrer-Konferenz zu Bnin abgehalten worden war, fand am Mittwoch darauf, am 25. d., die Prediger-Synode des Kirchencircles Schrimm an demselben Orte statt. Dieselbe wurde eingeleitet mit öffentlichem Gottesdienste und Abendmahlsfeier, an der sich alle 10 anwesenden Geistlichen theilnahmen. Es war erfreulich wahrzunehmen, daß sich zum Gottesdienste die Kirchengemeinde, sowohl aus beiden Städten Bnin und Kurnik, wie auch vom Lande sehr zahlreich eingefunden hatte. Die Synodalspredigt wurde gehalten von dem Geistlichen aus Dobrzyca. — In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag brannte die gefüllte Scheune des Ackerbürgers

Sommer zu Bnin ab. Es trifft dieses Unglück denselben in dem kurzen Zeitraume von kaum 10 Jahren schon zum vierten Male, und darf hierbei in keinem Falle Fahrlässigkeit vorausgesetzt werden. — Die Witterung ist jetzt dem Wachsthum sehr günstig. Es wechelt Regen mit Sonnenschein und darum auch wachsen die späten Sommerfrüchte und namentlich auch das Grummet vortreflich; hin und wieder kam sogar der Kirschaum zum zweiten Mal zur Blüthe. — Der Gesundheitszustand ist recht befriedigend. Anders aber gestaltet sich dies namentlich unter dem Kind- und Schwaizvieh. Unter erstem tritt häufig der Milzbrand auf; unter letzterem aber herrscht die Bräune, die in wenig Stunden zu tödten pflegt. In Bnin ist darum polizeilich angeordnet, daß während der Dauer der Krankheit kein Schwein aufs Feld und auf die Straße kommen soll.

r. Wollstein, 30. August. [Ablass in Kiebel.] Der diesjährige Ablass am Bartholomäustage in Kiebel war außergewöhnlich stark besucht, und die vor Kurzem eingeweihte, sehr geräumige kath. Kirche vermochte kaum die Zahl der Andächtigen zu fassen. Es waren 22 auswärtige Geistliche anwesend. Probst Gruenwald aus Posen hielt die deutsche und Probst Belt aus Brünne die polnische Predigt.

# Zitzke, 29. August. [Anerkennung; Synagogenordnung.] Seit einer Reihe von Jahren hält der hiesige Rektor Lorenz im Auftrage der königl. Regierung methodologische Lehrkurse ab. In diesem Jahre fand ein solcher vom 12. Juli bis zum 24. August, und am letztgedachten Tage die Prüfung in Gegenwart des Kommissarius, Konfistorialraths Dr. Mehring aus Posen, zweier Geistlichen und mehrerer Gemeindeglieder statt. Sie fiel, nach den Aeußerungen des Prüfungskommissarius, sehr zufriedenstellend aus. Nach Abschluß der Zeugnisse übergaben die Kuristen dem Rektor Lorenz aus besonderer Anhänglichkeit als Geschenk einen werthvollen blumengeschmückten Lehnstuhl, an welchem eine Silberplatte mit der Widmung sich befindet, in Gegenwart des Konfistorialraths Dr. Mehring, wie der übrigen Anwesenden, während eines passenden Gesanges, worauf einer derselben, im Namen seines Kollegen eine warme Dankrede sprach. Gerührt sprach darauf Rektor Lorenz einige Worte des Dankes. Die ganze Einwohnerschaft nimmt freudigen Antheil an der ihm gewordenen Anerkennung, da er sich große Verdienste um das Schulwesen erworben hat. — Der Vorstand der jüdischen Gemeinde in Binne hat eine Synagogenordnung entworfen, welche die Bestätigung der k. Regierung erhalten hat, und ist ersterem Seitens des Landrathsamts eröffnet worden, daß es die Verpflichtung der Polizeibehörde in Binne anerkenne, denselben Hülfe zu leisten, wenn Konventionen gegen die Synagogenordnung vorkommen. Der Korporations-Vorstand hat sich in solchen Fällen an den Magistrat zu wenden. Wie ich höre, wird auch Seitens des Korporationsvorstandes in Neustadt b. Binne eine Synagogenordnung ausgearbeitet, welche, sobald sie die Bestätigung der Regierung erhalten, mit der Einweihung des Gotteshauses eingeführt werden soll.

## Strombericht.

## Oborniker Brücke.

Am 29. August. Kahn Nr. 29, Schiffer Johann Bde, nach Posen mit Heu; Kahn Nr. 1001, Schiffer Christian Kude, von Scharim, Kahn Nr. 92, Schiffer Heinrich Schwabe, und Kahn Nr. 105, Schiffer Wilhelm Bedrich, alle drei nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 374, Schiffer Wilhelm Sommer, von Wilrose nach Posen mit Kolonialwaaren; Kahn Nr. 130, Schiffer Lorenz Neumann, nach Posen mit Steinkohlen.

## Angekommene Fremde.

Vom 31. August.

RUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. v. Enkowsky aus Kuczewo, Frau Gutsb. Bandelow aus Palatice, Partikulier v. Jerzewski, Rentier Graf Grabowski und Kaufmann Raab aus Berlin, Justizrath Rehter aus Znoworack, Rittergutsb. v. Turno aus Olsztyn, Frau Rittergutsb. Gräfin Grabowska aus Gylow, Juchaczewski'sche Wirthschaft aus Turwia, Korbisbischer Koch aus Stuttgart, Brennermeister Walter Kuzewski aus Turwia und Kaufmann Reimisch aus Magdeburg. HOTEL DU NORD. Probst Stajewski aus Morla und Partikulier v. Kuzowski aus Breslau. OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Appell. Ger. Rath v. Kurnatowski aus Bromberg, Frau Superintendentin Schönfeld aus Znoworack, Rentant der königl. Zwangsanstalt Pofeldt aus Graudenz und Kaufmann Springler aus Kemnitz. SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Julewicz aus Mofatjewa. BAZAR. Die Rittergutsb. v. Weber aus Polkwitz, v. Bybluski aus Logiewitz, v. Mielicki aus Smulek, Schwandowski aus Wilos-Lawice und v. Potworowski aus Gola. MYLUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Tucholski aus Sinsburg und v. Ostrowski aus Gultow, Oberprediger Kiese aus Schwiebus, die Kaufleute Galm aus Frankfurt a. O., Göbel und Schulte aus Berlin, Müller aus Braunschwieg und Hugel aus Frankfurt a. M. HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Goldbrunski aus Siermit und Jachowski aus Komarjanowice. HOTEL DE VIENNE. Kaufmann Liebig aus Hamburg. EICHBORN'S HOTEL. Hauptmann a. D. Piehle aus Meseritz, die Kaufleute Tietz aus Gletwitz, Gottstein aus Breslau und Brach aus Thorn, Frau Kaufmann Ledeborn aus Pleschen. KRUG'S HOTEL. Klempnermeister Weber aus Woldenberg. BRISLAUER GASTHOF. Orgelspieler Cegayko aus Wiganogo. PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Wollenberg aus Gnesen, Kanonenplatz Nr. 9, Prediger Biederich aus Landskühl, Gartenstraße Nr. 14., Konzertmeister Gruenwald aus Köln, Bergstraße Nr. 1.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nach den von der königlichen Regierung bestätigten Beschlüssen der städtischen Behörden und des Kuratoriums der hier bestehenden höheren Lehranstalt vom 12. und 17. Juni d. J. soll die Anstalt um eine Klasse erweitert und eine Tertia an derselben errichtet werden; auch soll an derselben noch ein Oberlehrer katholischer Konfession und polnischer Nationalität gegen ein Jahresgehalt von 600 Thlr. angestellt und zu Michael d. J. eingeführt werden. Indem das unterzeichnete Kuratorium dies hiermit öffentlich bekannt macht, fordert dasselbe geeignete Kandidaten an, sich künftighin unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Vorsitzenden, Landrath Funk, zu melden. Es wird bemerkt, daß nur solche Kandidaten Aussicht auf Erlangung dieser Stelle haben, welche als Mathematiker die Qualifikation für alle Klassen eines Gymnasiums erlangt haben und dies durch ihre

Zeugnisse nachweisen können. Von einer Probelektion wird Abstand genommen.

Schrimm, den 15. August 1858.

Das Kuratorium der höheren Lehranstalt.

Der Vorsitzende:

Funk, königlicher Landrath.

## Bekanntmachung.

Die zu Pleschen unter Nr. 1, 2 und 5 belegenen, dem Joseph Ciesielski gehörigen Grundstücke, mit Einschluß von 24 Morgen 125 □ Ruthen Acker und Wiese, die zwischen dem Besitzer und Fiskus freitig sind, gerichtlich abgetheilt auf 6693 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur eingesehenen Taxe, sollen

am 18. Februar 1859 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aushalte nach unbekannten Gläubiger, Geschwister Karl Ludwig und Friederike Almalie Tiepke werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Argemjono, den 29. Juni 1858.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Ein oder zwei junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden als Pensionärinnen Aufnahme bei Witwe Langer, große Ritterstraße Nr. 6/7.

## Auktion.

Mittwoch am 1. September c. Mittags 12 Uhr werde ich: in der Judenstr. an Ort und Stelle:

die in der hohen neuen Frauenbeschule belegene Sigbank Nr. 100, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Mein hieselbst Markt Nr. 59 im früheren Zupanski'schen Weinlokalen neu etablirtes

Herrengarderoben-Geschäft

empfehle ich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Herrmann Posener, Markt 59.



Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Deder & Comp. in Posen.